

Pfälzische Post

Organ der pfälzischen SPD

Organ für die Interessen des Volkes.



**Pfalztreffen 2016 der SPD
in Otterberg**

Vorwort



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

wir freuen uns sehr, euch heute die neueste Ausgabe der pfälzischen Post zu präsentieren – nicht nur digital, sondern auch in gedruckter Form.

Wieder einmal haben wir zahlreiche Beiträge aus den Gliederungen, von den Arbeitsgemeinschaften bis hin zu Meinungsbeiträgen einzelner Genossinnen und Genossen bekommen, die diese Ausgabe ermöglicht haben. Vielen Dank dafür.

Aus den Gliederungen

Martini-Preis der südpfälzischen SPD

Die südpfälzische SPD verleiht zum 26. Mal den Martinipreis für besondere Verdienste um Demokratie, Aufklärung und politische Kultur. Mit dem Martinipreis klingt das politische Jahr langsam aus. Ein aufregendes, aufrüttelndes und manchmal erschütterndes Jahr 2016.

Journalistinnen und Journalisten trugen eine bedeutende Aufgabe, um Sachverhalte und Fakten herauszufinden, aufzuarbeiten, einzuordnen und zu kommentieren. Aus diesem Grund hat die südpfälzische SPD beschlossen, den diesjährigen Martinipreis an die Journalistin Anja Reschke zu verleihen.

Gegen eindimensionale Denkweise

Als Journalistin, Moderatorin und Kommentatorin hat Anja Reschke mehrfach Einspruch gegen eine eindimensionale und Fakten vernachlässigende Denkweise erhoben. Ge-

Die pfälzische SPD wählt bei ihrer Konferenz am 5. November 2016 einen neuen Vorstand. Ich bedanke mich für euer Vertrauen und die gute und enge Zusammenarbeit mit euch in den letzten Jahren, in denen ich Vorsitzender des Regionalverbandes war. Sehr gern möchte ich in dieser Funktion weiter arbeiten, wenn ihr mich mit eurem Votum unterstützt.

Außerdem entscheiden wir bei diesem Parteitag über die Reihung der pfälzischen Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl. Wir haben fünf starke Persönlichkeiten vorzuweisen, die die Pfalz in Berlin und in ihren Wahlkreisen gut vertreten werden. Wie breit wir aufgestellt sind, erkennt man auch an diesen Kandidatinnen und Kandidaten: erfahrene Abgeordnete und engagierte junge Kräfte, Männer und Frauen. Jeder und jede einzelne wird eine starke Stimme sein!

Damit das so bleibt, wollen wir uns in den nächsten Jahre noch stärker um unseren politischen Nachwuchs kümmern. Um bei kommenden Wahlen auch weiterhin erfolgreich zu sein, setzen wir noch mehr auf Qualifizierung und Förderung junger Genossinnen und Genossen, um sie fit zu machen für Kandidaturen und Ämter. Mit dem Anstoß einer Zukunftsinitiative zu ihrer Förderung haben wir den ersten Schritt gemacht; ich freue mich auf die Ergebnisse. Viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe der Pfälzischen Post wünscht euch

Euer

Alexander Schweitzer, MdL
Vorsitzender der SPD Pfalz

gen alle Widerstände und Drohungen ergriff und ergreift Frau Reschke das Wort, um insbesondere Propaganda und Populismus zu enttarnen und ihnen eine besonnene Auffassung von Demokratie und Wahrhaftigkeit entgegenzustellen. Dabei vermeidet sie jegliche persönliche Voreingenommenheit, sondern entwickelt ihre öffentliche Äußerung auf Grundlage von journalistischer Arbeit und faktenbasierter Einschätzung.

Preisverleihung am 20. November

Für dieses unendlich wichtige Tun erhält Anja Reschke den Martinipreis 2016. Die Laudatio auf Frau Reschke hält der ehemalige Kultur-Staatssekretär und Journalist Walter Schumacher. **Die Preisverleihung findet statt am 20. November 2016 um 14 Uhr. Veranstaltungsort ist das Bürgerhaus in Schwegenheim.**

MARTINIPREISTRÄGERIN 2016

Anja Reschke

Journalistin



SPD SÜDPFALZ

Laudatio:

**Walter
Schumacher**

Journalist und
Staatssekretär a.D.

**Thomas
Hitschler**

Mitglied des Bundestages,
Vorsitzender SPD Südpfalz

Musik: „Duo JOSI“

**Sonntag, 20.11.2016
Beginn: 14.00 Uhr**

Veranstaltungsort:
**Bürgerhaus Schwegenheim
Am Bahndamm 12**

SPD Südpfalz
Karl-Sauer-Str. 8, 76829 Landau
Telefon 0 63 41/8 62 30
eMail: herbert.berberich@spd.de
www.spd-suedpfalz.de

Auf den Spuren von Johannes Hoffmann



Die SPD Kaiserslautern besuchte mit einer 40-köpfigen Delegation vom 23. bis zum 26. September die bayerischen Städte Nürnberg und München wie auch das benachbarte Salzburg in Österreich. Ausgehend von der Einladung des in Kaiserslautern geborenen Fraktionsvorsitzenden der bayrischen SPD-Landtagsfraktion, Markus Rinderspacher, am 24. 9. ins Münchner Maximilianeum, begannen die Genossinnen und Genossen tags zuvor ihre bayerische Stippvisite in Nürnberg.

Nach einer Stadtführung und einem Besuch des Dokumentationszentrums auf dem Reichsparteitagsgelände diskutierten die Genossinnen und Genossen bei einem fränkischen Buffet mit dem 2. Bürgermeister, Christian Vogel, und dem SPD-Vorsitzenden Thorsten Brehm über die Herausforderungen unserer Zeit.

Der Folgetag begann in München mit einer Führung durch das Maximilianeum und einem Fachvortrag des Biografen Dr. Diethelm Hennig über Johannes Hoffmann. Der ehemalige Lautrer Beigeordnete wurde 1918 der erste frei gewählte Ministerpräsident Bayerns. Hoffmann war ein engagierter Schulreformer und überzeugter Parlamentarier. Die Genossinnen und Genossen folgten im bayrischen Plenarsaal interessiert den Ausführungen, und der SPD-Stadtverbandsvorsitzende Oliver Guckenbiehl formulierte den Wunsch, auch in Kaiserslautern das Lebenswerk Hoffmanns würdig zu ehren. Es folgten Ausführungen von Markus Rinderspacher über die aktuelle politische Lage in Bayern.

Am nächsten Tag in Salzburg erklimmen Teile der Delegationen das Gipfelkreuz des Jenners auf 1.874 m, während andere die Wallfahrtskirche St. Bartholomä am Königssee besuchten.

Den Abschluss bildeten zwei Treffen mit den Sozialdemokraten der Salzburger SPÖ. Neben den Ausführungen zur politischen Lage mit Christian Hacker, dem Bezirksgeschäftsführer der SPÖ Salzburg, war der Empfang der Stellv. Bürgermeisterin Anja Hagenauer im weltberühm-

ten Marmorsaal des Schlosses Mirabell ein Höhepunkt der Reise.

Die Bürgermeisterin Dr. Susanne Wimmer-Leonhardt bedankte sich im Namen der Reisegruppe für die besondere Gastfreundschaft der Salzburger Sozialdemokraten. Schließlich trat die Delegation mit vielen kulturellen und politischen Eindrücken gegen Mittag die Rückreise an.



AfA-Sprecher Holger Scharff: „Klare Kante für mehr Gerechtigkeit und soziale Sicherung“

AfA Landesvorsitzender Michael Jung zu Gast bei der AfA Unterbezirkskonferenz Vorderpfalz

„Die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der SPD ist sichtbar und hörbar im Unterbezirk Vorderpfalz“, so der Vorsitzende Holger Scharff zu Beginn seines Berichts über das abgelaufene Geschäftsjahr. Scharff stellte fest, dass die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der SPD (AfA) sich vieler wichtiger Themen angenommen hat. In seinem Bericht stellte Scharff nochmals nachdrücklich fest, dass die Regelung, Asylbewerber für ihre gemeinnützige Arbeit mit nur 80 Cent zu bezahlen, unsozial ist.

Gegen Missbrauch von Werkverträgen

Die Konferenz bestätigte unter anderem die Bekämpfung des Missbrauchs von Werkverträgen und wandte sich gegen die Ausbeutung durch Leiharbeit. Ebenso fordert die AfA eine Überprüfung der Regelungen für die Mini-Jobs.

SPD: Mehr Politik für Arbeitnehmer!

Von der SPD erwartet die AfA, wieder mehr auf die Basis zu hören und Politik für die Arbeitnehmer/innen zu machen. Dazu gehört auch am Ende des Berufslebens eine Rente, von der man menschenwürdig leben kann. Zur AfA-Konferenz konnte Holger Scharff auch den AfA-Landesvorsitzenden Michael Jung begrüßen. Michael Jung stellte zu Beginn seines Vortrages fest, „Deutschland ist ein reiches Land, aber kein gerechtes Land. Ich sehe Reichtum bei wenigen und Armut bei vielen.“

Bürgerversicherung für alle Einkommensarten

Weitere Themen seines Vortrages waren leistungsgerechte Entlohnung der Arbeitnehmer/innen im öffentlichen Dienst, Ausbau der Mitbestimmung, weitere Stärkung der Tarifautonomie und eine soziale Reform der Hartz-Gesetzgebung. „Wir brauchen eine Bürgerversicherung in der Kranken- und Pflegeversicherung, die alle Einkommensarten einbezieht, paritätisch finanziert wird und für die die Beitragsbemessungsgrenze entsprechend angehoben wird.“ Weiter fordert Jung eine solidarische Weiterentwicklung der Rentenversicherung. Was wir nicht brauchen, ist eine längere Lebensarbeitszeit.

AfD ist sozial kalt und keine Alternative

Für den AfA-Landesvorsitzenden ist die AfD keine Partei für die kleinen Leute und keine für die Mitte der Gesellschaft: „Die AfD ist sozial kalt und keine Alternative für die Menschen.“

Die Konferenz beschloss einstimmig zwei Anträge des Vorstandes – keine Zwangsverrentung von Hartz-IV-Empfängern und keine Anrechnung von Zulagen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld auf den Mindestlohn. Holger Scharff: „Wir werden uns auch weiter für die Themen der Basis einsetzen und diese innerhalb und außerhalb der SPD deutlich vertreten. Klare Kante für mehr Gerechtigkeit und soziale Sicherung.“



Pfalztreffen 2016 der SPD in Otterberg

Bei wunderbarem Sommerwetter fand am Sonntag, dem 10. Juli 2016, das Pfalztreffen in Otterberg statt. Prominente Gäste waren der stellvertretende Bundesvorsitzende Ralf Stegner und Malu Dreyer, rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin.

Der Vorsitzende der pfälzischen SPD, Alexander Schweitzer, freute sich über die 500 Besucher und die tatkräftige Unterstützung des SPD-Ortsvereins und der anderen Ver-

eine der Stadt Otterberg, die für das leibliche Wohl der Gäste und für den reibungslosen Ablauf des Festes sorgten.

Neben den politischen Reden gab es Spiele und eine Hüpfburg für die Kinder sowie Infostände der Arbeitsgemeinschaften der pfälzischen SPD – Jusos, AG 60plus, AsF und AfA waren vertreten. Auch die Naturfreunde waren mit einem großen Stand dabei.



Kommentar

Die gewerkschaftliche Tradition der SPD

von Gregory Scholz

In den späten 1990er Jahren galt Deutschland als „kran-ker Mann Europas“. Beim Versuch der rot-grünen Bundesregierung unter Gerhard Schröder, den Patienten zu heilen, wurden neben einigen guten Entwicklungen leider auch andere angestoßen, die sich später als problematisch herausstellten.

Dies muss man aus heutiger Sicht ehrlich zugeben. SPD und Gewerkschaften entfernten sich in dieser Zeit voneinander. Diese Distanz kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Sozialdemokratie und Gewerkschaften Kinder einer und derselben Mutter sind.

Ein Blick in die Geschichte zeigt uns, dass die Ursprünge der SPD, die sowohl im „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ bzw. in der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ als auch in deren Zusammenschluss als „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“ (SAP) liegen, immer schon, wie bereits die Namen zeigen, auf dem Wert von „Arbeit“ und somit auf der Bedeutung des „Arbeiters“ im Allgemeinen basierten.

In einer Zeit, in der vermeintlich liberale Parteien ihre Politik nach den Interessen der Großbürger ausrichteten und der einzelne Arbeiter massiv ausgebeutet wurde, war eine politische Stimme für die Arbeiter zwingend notwendig geworden. Es war und ist die Stimme für all jene, die nicht schon so reich und privilegiert auf die Welt gekommen sind bzw. kommen, dass sie sich in allen Lebenslagen selbst helfen konnten bzw. können.

Wir „kleinen Leute“, die wir eben Arbeiter, aber auch Angestellte, Beamte oder kleine Unternehmer sind, brauchen im Leben den Schutz, den uns der solidarische Zusam-

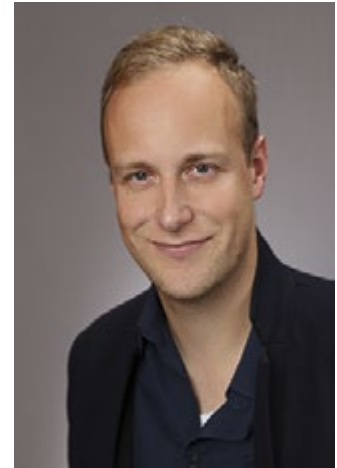
menhalt der Bürgerinnen und Bürger gibt. Und eine Partei wie die SPD muss die Weichen dafür so stellen, dass es diesen Zusammenhalt im Sinne der „kleinen Leute“ auch in Zukunft noch gibt.

Denn auch heute stehen uns wieder Gruppierungen gegenüber, die primär die Interessen der Großen und Mächtigen vertreten: So wird beispielsweise die dominante Einflussnahme von Großkonzernen und

wichtigen Lobbygruppen bei den lange Zeit fast versteckt laufenden Verhandlungen zum Freihandelsabkommen TTIP mittlerweile immer deutlicher.

Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes sowie eine sehr kritische Haltung zu TTIP können nur die ersten Schritte sein. SPD und Gewerkschaften haben gegen die mächtige und einseitige Einflussnahme von Großkonzernen und ihren Parteien nur dann eine Chance, wenn sie wieder mehr aufeinander zugehen und wie einst zusammenhalten. Die SPD Vorderpfalz will den Dialog mit den Gewerkschaften daher deutlich verstärken.

Denn SPD und Gewerkschaften sind Geschwister, und unsere gemeinsame Mutter ist die „soziale Gerechtigkeit“.



Angelika Glöckner: Gemeinsam stark in einem sozialen Europa

Für eine vertiefte und starke Europäische Union wirbt Angelika Glöckner in vielen Gesprächen und Veranstaltungen insbesondere mit jungen Menschen. Statt in einzelne kleine Regionen zu zerfallen und sich als Land abzugrenzen oder zu isolieren, brauchen wir ein starkes, von Zusammenhalt geprägtes Europa.

Deutschland allein ist zu klein, um sich gegenüber mächtigen, bevölkerungsreichen Ländern, wie etwa China, behaupten zu können. Die weltweiten Krisen, die immer häufiger auftretenden Umweltkatastrophen in Folge des Klimawandels oder auch die Flüchtlingsströme sind anschauliche Beispiele dafür, dass die aktuellen Herausforderungen von solch übergeordneter Dimension nicht von Deutschland allein bewältigt werden können. Dafür brauchen wir eine starke Europäische Union. In ei-

ner globalisierten Welt muss Wohlstand europäisch und nicht nur in nationalen Grenzen gesichert werden. Gerade Deutschland als Exportnation hängt in besonderem Maße vom Wohlergehen seiner europäischen Nachbarn ab.

Die hohe Jugendarbeitslosigkeit, vor allem im Süden Europas, stellt weiterhin ein zentrales Problem dar. „Wir tragen Verantwortung dafür, dass wir Europa für künftige Generationen erhalten. Sie brauchen ein Europa, das Ihnen Zukunftsperspektiven bietet und an das sie glauben können“, ist die Abgeordnete überzeugt und setzt sich daher als Mitglied im Europaausschuss für ein Soziales Europa ein. Gemeinsam mit ihren Fraktionskolleginnen und -Kollegen der Europa-AG hat sie dazu ein Positionspapier für die SPD-Fraktion verfasst.

Terminhinweis:
Landesparteitag in Ludwigshafen
Friedrich-Ebert-Halle
10. 12. 2016, 10 Uhr.